№ 24. Dienstag, den 30. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags. | **Fernsprech-Anschluß Nr. 46.** Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. | **Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.** Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Für das Herrenhaus hat am Freitag der Berliner Magistrat als Vertreter der Stadt Berlin den Oberbürgermeister Kirschner zu präsentiren beschlossen.

Eine Reihe von Ordensverleihungen veröffentlicht der „Reichsanz." aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers. Staatssekretär Graf Posadowsky und der frühere nationalliberale Abg. Geh. Kommerzienrat Websky in Wüstewaltersdorf haben den Wilhelmsorden, Justizminister Schönstedt und Landwirtschaftsminister v. Hammerstein das Großkreuz des Roten Adlerordens, [illegible]minister Studt, Staatssekretär Tirpitz und Hof[illegible] Graf [illegible] den Roten Adlerorden erster Klasse, Minister des Innern v. Rheinbaben und der Oberstkämmerer Graf zu Solms-Baruth den Roten Adlerorden zweiter Klasse erhalten. Dem deutschen Botschafter in Wien Fürst zu Eulenburg und Hertfeld ist das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhaus verliehen worden. Der Landrat und Abg. v. Loebell zu Rathenow ist Kammerherr geworden. Außerdem haben eine große Zahl von hohen Offizieren Ordensauszeichnungen erhalten.

Eine große Zahl Ernennungen und Beförderungen in der Armee ist zu Kaisers Geburtstag erfolgt. Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt und Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg sind zu Generalen der Kavallerie, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Generalleutnant v. Stülpnagel, kommandirender General des 5. Armeekorps, und Generalleutnant Frhr. v. d. Goltz, General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionier-Korps, zu Generalen der Infanterie befördert. Den Charakter als Generale der Infanterie haben erhalten die Generalleutnants Baron v. Collas, Gouverneur von Mainz, v. Brodowski Gouverneur von Ulm, v. Amann, Gouverneur von Thorn; zu Generalleutnants die Generalmajors v. Hartmann, Inspekteur der Infanterie-Schulen, Wagner, Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion, Beß, Inspekteur der 2. Fußartillerie-Inspektion. Generalleutnant Frhr. v. Bülow, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, ist mit Führung des 7. Armeekorps beauftragt. Generalleutnant und Generaladjutant v. Kessel, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, in gleicher Eigenschaft zur 1. Garde-Infanterie-Division versetzt, Generalmajor v. Krosigk, Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division ernannt, Oberst und Flügeladjutant v. Schwartzkoppen, Kommandeur des Kaiser Franz-Regiments, mit Führung der 3. Garde-Infanterie-Brigade beauftragt. — Die Kontre-Admirale à la suite der Marine Graf v. Waldersee, v. Eisendecher und Frhr. v. Seckendorff haben unter Belassung in dem Verhältnis à la suite der Marine den Charakter als Vize-Admiral erhalten.

Zur Förderung der Flottenagitation hat nach dem Organ Krupps, den „Berl. Neuest. Nachr.", der Staatssekretär Tirpitz schon im vergangenen Sommer eine eigene Kommission eingesetzt mit der besonderen Aufgabe, zu prüfen, wie der deutsche Schiffsbau nach allen Richtungen hin am zweckmäßigsten gefördert werden kann.

Die deutsche Marine wird nach Annahme des Flottengesetzes auf Grund der in der Begründung dazu für die einzelnen Jahre gemachten Anschläge in den Jahren 1901 bis 1916 zusammen 4417180000 Mark kosten. Hiervon entfallen 1731 Millionen auf Mehrausgaben in Folge des Flottengesetzes. Der Höhepunkt der Ausgaben durch das Flottengesetz wird bekanntlich erst im Jahre 1920 erreicht. Rechnet man die Ausgaben von 1916 bis 1920 den vorigen hinzu, so kostet Deutschland die Marine 1901 bis 1920 die Summe von 5 773 600 000 Mark, wovon 2396 Millionen auf die Mehrkosten aus dem neuen Flottenplane entfallen. — Die französische Kriegs-Entschädigung belief sich bekanntlich auf 5 Milliarden Franks oder 4 Milliarden Mark.

Der Erlaß des Reichsseuchengesetzes hat der Münchener „Allg. Ztg." zufolge die verbündeten Regierungen veranlaßt, die Errichtung eines Reichsgesundheitsrathes in Verbindung mit dem kaiserlichen Gesundheitsamt in die Wege zu leiten. Der Reichsgesundheitsrath ist als ständiger Beirath der Reichsbehörden bei der Erörterung von Fragen, die des Gesundheitswesen des gesamten Reichs betreffen, gedacht. Der Gesundheitsrath soll unter dem Präsidenten des Gesundheitsamtes stehen. Als Mitglieder, die nur im Ehrenamt thätig sein sollen, werden voraussichtlich hervorragende Fachgelehrte aus den einschlägigen Gebieten der Gesundheitspflege und Vertreter der einschlägigen [illegible] beamte in Aussicht genommen werden. Die Kosten für den Gesundheitsrath werden sich demzufolge der Hauptsache nach auf Reisekosten, Tagegelder und Bureaubedürfnisse beschränken.

Gegen die Einführung eines Zuschlags zu den Erbschaftssteuern zur Kostendeckung für die Flottenvermehrung wendet sich auch die „Deutsche Tagesztg." Der Gedanke, die Erbschaftssteuer ganz den Einzelstaaten zu nehmen und zur Reichssache zu machen, würde im Reichstag auf stärksten Widerstand stoßen. Abenteuerlich sei der Gedanke, neben der einzelstaatlichen Erbschaftssteuer eine Reichserbschaftssteuer als besondere Flottensteuer zu erheben.

Das Organ der konservativen Partei im Königreich Sachsen, das „Vaterland", hatte den sächsischen Nationalliberalen die Anwendung einer konservativen Vergewaltigungspolitik in Aussicht gestellt. Darauf muß nunmehr das Blat an der Spitze seiner Freitagnummer erklären, daß die konservative Fraktion des Landtags diesem Vorschlag völlig fernsteht, der auch den Anschauungen der konservativen Parteileitung nicht entspreche.

Eine im „Mar.-Verordn.-Bl." veröffentlichte Kabinettsordre bestimmt: Der Inspekteur des Bildungswesens hat die Berechtigung, solche Fähnrichs zur See, welche durch ihr Verhalten Charakterunreife bekunden oder durch Unfleiß so weit zurückgeblieben sind, daß sie dem Unterricht mit Erfolg nicht mehr zu folgen vermögen, einem Stations-Kommandeur zur Verwendung im praktischen Dienst zu überweisen. Gegebenen Falls werden solche Fähnrichs zur See wieder zum Besuch des nächsten Kursus kommandirt. Anträge auf Entlassung sind erst dann zu stellen, wenn Strafen und obige Maßnahme erfolglos geblieben sind.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge führte der Präsident Dr. Koch in der Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank am Sonnabend aus, daß die Erleichterung weitere Fortschritte machte. Die Anlage nahm seit dem 7. Januar um 223, seit dem 15. Januar um 80 Millionen ab, das Metall vermehrte sich um 87 bezw. 42 Millionen. Zum ersten Mal seit dem 15. September 1899 sammelte sich die steuerfreie Notenreserve, und zwar um 60 Millionen an. Freilich sei die Anlage trotz des um 1 Prozent höheren Diskonts um volle 159 Millionen höher als 1899, das Metall um 35, die Reserve um 22 Millionen niedriger als im vorigen Jahre. Die fremden Wechselkurse seien noch beunruhigend hoch, die auf Paris und Amsterdam hätten den Goldpunkt überschritten. Der Krieg in Südafrika dauere fort. Trotz des niedrigen, obgleich im Vergleich mit 1899 um etwa ½ Prozent höheren Privatdiskonts empfehle sich eine vorsichtige Ermäßigung nur um ½ Prozent, wie am 25. Januar die Banken von England und Frankreich solchen beschlossen. Die Versammlung pflichtete einstimmig diesen Ausführungen bei.

Zum Fall Arons erfährt die „Kreuzztg.", daß der Gedanke aufgetaucht sei, die zur grundsätzlichen Entscheidung gestellte Frage, ob ein Sozialdemokrat Universitätslehrer bleiben könne, im Wege des Kompromisses dahin zu entscheiden, daß die Frage zwar verneint, der Angeschuldigte aber doch nicht entsetzt, sondern blos mit einem Verweis belegt werden soll.

Zu den Unruhen in Kamerun wird der „Köln. Volksztg." aus Kribi unterm 1. Januar berichtet: Vor einigen Tagen traf eine Patrouille Polizeisoldaten eine Anzahl Bulis am Wasserfallflusse. Es wurden vier Gefangene gemacht; ein Polizeisoldat erhielt einen Schuß in die Lunge. Für Kribi ist nichts mehr zu fürchten. Vor 14 Tagen seien die ersten 140 kriegsgefangenen Bulis nach Kamerunstadt geschafft worden; am Sylvester traf ein neuer Transport von 30 Gefangenen ein.

Der Krieg in Südafrika.

[illegible] hat in London einen [illegible]schmetternden Eindruck gemacht, da nun auch der einzige englische General, welcher in dem Feldzuge gegen die Buren noch keinen Mißerfolg gehabt, einen solchen zu verzeichnen hat. Es liegt auf der Hand, daß dieser Mißerfolg einen deprimirenden Eindruck nicht nur auf die Truppen Warrens, sondern auch auf diejenigen der übrigen Generale machen muß, welche die ganze Woche darauf gewartet haben, nach einem Erfolg des Umgehungsmanövers Warrens einen Angriff gegen die Haupt-Positionen der Buren machen zu können. Besonders unangenehm muß es den Engländern in den Kämpfen der letzten Tage gewesen sein, daß sie auch aus ihren eigenen, von den Buren bei Colenso erbeuteten Fünfzehnpfündern mit Schrapnels beschossen worden sind.

In Brüssel wird angenommen, daß Warren von den Buren durch eine Kriegslist zum Spionkop gelockt und dann in dem Augenblick überfallen wurde, wo er glaubte, den Hügel definitiv besetzen zu können. Schon das Telegramm Bullers hatte von „beträchtlichen Verlusten" Warrens gesprochen. In Brüssel werden die Verluste auf 800 Tote und 1500 Verwundete angegeben. Fast die gesamte Artillerie Warrens soll in die Hände der Buren gefallen sein.

Die „Times" erklärt, der ursprüngliche Plan der Umgehung der rechten Burenflanke sei aufgegeben worden zu Gunsten des Versuches, einen Keil in den Mittelpunkt der Burenstellung zu treiben. Dieser Versuch sei mißlungen, und dies dürfte Buller zwingen, sich vom Terrain, das er jüngst gewonnen hat, zurückzuziehen. Militärische Sachverständige glauben, Warren habe entweder den Spionkop unhaltbar befunden oder seine durch die Kämpfe am Mittwoch ermatteten Truppen seien durch den Nachtangriff der Buren zum Aufgeben der Stellung gezwungen worden. „Morning Post" dringt auf baldige Verstärkung Bullers um mindestens 20 000 Mann.

Eine Buren-Depesche, datirt vom Tugela 24. Januar, die sich auf den Kampf der Buren um die Wiedergewinnung des Spionkop beziehen dürfte, berichtet: Heute, Mittwoch, geht ein hartnäckiger Kampf vor sich. Die Abtheilungen der Buren rücken Schritt vor Schritt vor. 150 Engländer in den ersten Verschanzungen ergaben sich; die Gefangenen werden nach dem Hauptlager gesandt. Der Kampf dauert fort.

Aus dem Burenlager bei Modderspruit in der Nähe von Ladysmith wird unter dem 25. Januar gemeldet: Die Zahl der Toten, die die Engländer gestern auf dem Schlachtfeld zurückließen, beträgt 1500. Buller soll von einem Fieberanfall betroffen, aber bereits wiederhergestellt sein.

Ueber das Gelände, auf dem sich die Kämpfe der letzten Tage um den Spionkop abgespielt haben, giebt ein Bericht der „Central News" Auskunft. Die Zugänge vom Tugelaflusse zum Spionkop bilden Felsrücken, die gelegentlich von tief in das Gebirge einfurchenden Wasserläufen durchschnitten werden und dadurch unsere vorrückenden Kolonen zwingen, sich zu verteilen. Der Vormarsch muß dann in kleinen, von einander getrennten Abteilungen an den Felskanten entlang fortgesetzt werden. Die natürliche Beschaffenheit des Geländes bietet dem Gegner einen gewissen Vorteil, denn dadurch wird es den Buren oft ermöglicht, von guten Deckungen aus unsere Leute mit Kreuzfeuer zu überschütten. General Warren dürfte seine gesamten Streitkräfte eingesetzt haben, also vermutlich anderthalb Brigaden, etwa 6000 Mann, während der Rest, ebenfalls gegen 6000 Mann weiter nördlich seine linke Flanke gedeckt haben wird.

Aus Modderspruit ist in Pretoria folgende, vom 23. d. Mts. datirte Meldung aus Buren-Quelle eingetroffen: Die Engländer bemühen sich jetzt, mit 40 000 Mann auf der Spionkop-Route den Weg nach Ladysmith zu erzwingen. Das gestern, Montag, gegen die Stellung Botha's gerichtete Feuer war furchtbar. Der Kampf blieb jedoch ein einseitiger, von Seiten der verbündeten Buren wurden nur 30 Schüsse abgegeben. Bei Einbruch der Dunkelheit hörte das [illegible] den englischen Truppen in Ladysmith wieder aufgenommen und von den Buren erwidert; es war aber bis Mittag nicht besonders stark.

Die Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Colenso vom 24. Januar über Lourenco Marques vom 25. Januar: Das Kommando von Lukas Meyer überfiel und umzingelte eine große Truppenabteilung der unter Bethunes stehenden Infanterie, welcher hierbei zwanzig Mann an Toten und Verwundeten, fünfzehn Mann an Gefangenen verlor.

Zur Lage von Ladysmith veröffentlicht die Londoner „Morning Post" einen Brief ihres Kriegsberichterstatters Churchill, datirt 24. Dezember, worin es heißt, Ladysmith könne nur noch einen Monat aushalten. Wenn dann keine Hilfe komme, beabsichtige White, seine ganze Munition zu verschießen, die schweren Geschütze zu zerstören, das ganze Transportmaterial zu verbrennen und mit seiner ganzen Streitmacht einen Ausfall zu machen, um zu versuchen, nach Süden zu entkommen.

Laffans Bureau meldet unterm Mittwoch früh aus Spearmans Lager: Heute Morgen fand ein schweres Bombardement von Ladysmith statt. Die Buren liefern uns unausgesetztes Einzelgewehrfeuer und ihre Artillerie bombardirt unsere Positionen. Bisher sind unsere Verluste jedoch noch nicht groß.

Das englische Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Generals Roberts aus Kapstadt vom 27. Januar, welche besagt: General French erkundete am 25. Januar die Stellung der Buren, und fand den Feind bei Pietfontein stark verschanzt. Die Lage ist unverändert.

Einen neuen Kredit von mindestens 20 Millionen Pfund (400 Millionen Mark) für Kriegskosten wird die englische Regierung beim Parlament sofort nach dessen Zusammentritt beantragen. Die „Times" bemerkt dazu: Wahrscheinlich werden an die Nation noch größere Forderungen gestellt werden müssen. Wir sind sicher, daß der Appell keinem Schwanken begegnen wird. Die Regierung thäte gut, die ganze noch übrige Miliz sofort einzuberufen, die Mobilisirung der achten Division möglichst zu beschleunigen und vor allem die vierte Kavalleriebrigade sofort nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

Die deutsche Bark „Hans Wagner" setzt in nächster Woche ihre Fahrt fort. Das englische Zollamt in Port Elizabeth hat sich bereit erklärt, die gelöschten Güter gegen die Erklärung auszuliefern, daß sie für den Gebrauch in der Kolonie bestimmt sind. Die Ladung war freiwillig zur Vermeidung aller Gefahr gelandet worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag verlief auch am Freitag die Bürgermeisterwahl ohne Ergebnis; der Alttscheche Srb erhielt 43, Podlipny 42 Stimmen; in acht Tagen findet eine Wiederholung des Wahlganges statt. Das Publikum bereitete Podlipny Ovationen und verhöhnte die Alttschechen.

Wegen Bedrohung der Eisenbahnangestellten auf dem Rangirbahnhof in Pilsen und wegen Plünderung zweier Kohlenwaggons auf dem Güterbahnhofe durch eine größere Menschenmenge mußte eine Kompagnie Soldaten nach jedem Bahnhof entsendet werden.

Frankreich.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat den Erzbischof von Paris, Kardinal Richard um Erklärungen ersucht über den Besuch, den er den Assumptionisten nach ihrer Verurtheilung abgestattet hat. Wie verlautet, habe Kardinal Richard dem Kardinal geantwortet, daß er mit seinem Besuche keinerlei politische Kundgebung oder Auflehnung gegen das gerichtliche Urtheil beabsichtigt habe.

Pariser Blätter veröffentlichen eine Ansprache des Herzogs von Orleans, welche dieser beim Empfang der vor dem Staatsgerichtshof angeklagten Royalisten hielt. Der Herzog sprach den festen Willen aus, den Kampf fortzusetzen und appellirte an Alle, welche Frankreich und die Armee lieben. Die Monarchie werde die Lehrfreiheit und das Vereinsrecht vertheidigen und die internationale jüdische Macht bekämpfen.

Türkei.

In einer Zusammenkunft der Botschafter wurde beschlossen, an die Pforte eine Note bezüglich der Belästigungen im Handelsverkehr zu richten, welche sich aus den von Zollbehörden vorgenommenen chemischen Analysen ergeben. Ferner wurde beschlossen, die Forderung der Pforte betreffend das Recht, Waffen zu konfiszziren, als den Verträgen und dem internationalen Recht widersprechend abzulehnen.

Nachdem die türkische Regierung die Auslieferung der von einem türkischen Offizier entführten Italienerin Silvia Gemeli verweigert hat, richtete der italienische Botschafter eine Note an die Pforte, worin er mit dem Abbruch der Beziehungen droht.

Ostasien.

Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 26. Januar: An die im Tsungli-Yamen sitzenden Prinzen und Minister ist auf telegraphischem [illegible] Mitgliedern, der Petition abgegangen, in der das Tsungli-Yamen gebeten wird, auf den Kaiser dahin einzuwirken, daß er die Abdankung nochmals erwäge und das hierauf Bezug nehmende Dekret zurücknehme. Ferner wird in der Petition angedeutet, daß wahrscheinlich Unruhen entstehen würden, wenn die Herrschaft der Kaiserin-Witwe noch lange andauern wird. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Hongkong hat sich der Korrespondent der „Times“ nach Eingang der Nachrichten über die Entthronung und den Tod des Kaisers Kwang-Su zu dem chinesischen Reformer Kang-yu-wei begeben. Als dieser die Nachrichten erfuhr, war er vollständig niedergeschmettert und brach in Thränen aus.

Die Londoner Morgenblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Shanghai vom 26. Januar: Die Kaiserin-Witwe hat den Generalissimus der chinesischen Armee Yung-lu und viele andere hohe Beamte entlassen, weil sie glaubt, dieselben seien mit dem Staatsstreich nicht einverstanden.

Es verlautet, daß der neu ernannte Thronfolger am 5. Februar unter dem Namen Chikuang zum Kaiser ausgerufen werden soll. Während die Bevölkerung im Norden anscheinend theilnahmslos ist, werden im Süden Unruhen befürchtet.

Den Vorgängen in China wird in den diplomatischen Kreisen ernste Bedeutung beigelegt. Die Mächte sind entschlossen, entscheidende Schritte zu unternehmen, um dem gefährlichen Regiment der Kaiserin-Witwe ein Ende zu bereiten. Die Gesandten erhielten Befehl, zum Thronwechsel Stellung zu nehmen und die weiteren Vorgänge mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Nordamerika.

Der Staatssekretär Hay übersandte dem Sprecher des Repräsentantenhauses Abschriften ein der vom Botschafter von Holleben übermittelten deutschen Beschwerde gegen die bei der Einfuhr von Waaren aus Deutschland in den Vereinigten Staaten angewandten Zollbestimmungen zur Vorlage an das Haus. Deutschland klage darüber, daß die Beglaubigung der Ursprungs-Zeugnisse durch die amerikanischen Konsularbeamten diese in den Stand setze, Informationen zu erlangen, welche zum Schaden des deutschen Handels ausgenutzt werden können, wenn sie der amerikanischen Konkurrenz bekannt würden. Ferner darüber, daß die amerikanischen Zolltaxatoren diese Zeugnisse nicht beachten, sondern ihre Entscheidungen auf angebliche Thatsachen basiren, von welchen den Exporteuren nichts bekannt sei. Der Schatzsekretär Gage bemerkte in seinem Begleitschreiben zu dieser Beschwerde, daß das zur Zeit beobachtete Verfahren durch das Gesetz von 1890 angeordnet sei und für alle Länder in gleicher Weise Geltung habe. Der deutsche Botschafter hält in einem Schreiben an den Staatssekretär Hay daran fest, daß das amerikanische Verfahren in hohem Maße den deutschen Exporthandel schädige, und ersucht, diese Beschwerden in Erwägung zu ziehen, entsprechend den zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.

Provinzielles.

e **Briesen**, 28. Januar. Die Schulstatistik des hiesigen Kreises für 1899 weist eine Zunahme der Schüler und Lehrkräfte gegen das Vorjahr auf. Es sind 8 städtische und 52 ländliche öffentliche Volksschulen mit insgesamt 148 Klassen und 109 Lehrern vorhanden. Von den 60 Schulen sind 21 evangelisch, 16 katholisch, 2 jüdisch und 21 paritätisch. An 13 Schulen kann nur Halbtagsunterricht ertheilt werden. — Die Schulen sind sämtlich mit fleißig benutzten Schülerbibliotheken ausgerüstet. Die Kreislehrerbibliotheken zählen 480 Werke mit 750 Bänden. Die Ortsschulinspektion wird von 2 Kreisschulinspektoren und 7 Geistlichen ausgeübt.

Schönsee, 26. Januar. Auf dem hiesigen Postamte wurde ein bleiernes Zweimarkstück beschlagnahmt, welche ein Lehrling eines Kaufmanns eingeliefert hatte. Ueber den Ursprung des Falschstücks hat nichts ermittelt werden können.

Culm, 25. Januar. Unsere Postverhältnisse sind wieder einmal ungünstig. Die Postsendungen, die sonst um $6^1/_2$ und 11 Uhr Abends über Terespol mit den Personenposten hier eingehen, kommen erst am nächsten Tage mit der Eisenbahn über Kornatowo um 8.30 früh hier an. Die Ursache liegt daran, daß die Strombauverwaltung bei eintretender Dunkelheit die Trajektverbindung über die Weichsel einstellt. Die Eisbrechdampfer sind oberhalb Culm noch in Thätigkeit und die stromabwärts treibenden Eisschollen sollen in der Dunkelheit das Uebersetzen sehr gefährden, auch der Trajektdampfer soll leicht beschädigt worden sein.

Graudenz, 27. Januar. Der Brand der Brauerei Kunterstein nahm keine größere Ausdehnung an, da die Feuerwehr, nachdem die Maschinen der Brauerei große Wassermassen gepumpt hatten und der Hydrant in Thätigkeit gesetzt war, Wasser in unbeschränkten Mengen in die Flammen schleudern konnte. Völlig ausgebrannt ist nur die Mälzerei; sämtliche Maschinen in dem Sudhause, von dem nur ein Theil der oberen Geschosse vernichtet ist, und im Maschinenhause sind unversehrt, so daß der Brauereibetrieb in wenigen Tagen wieder aufgenommen werden kann. [illegible] des Feuers ist noch nicht ermittelt. Beträchtlicher Schaden ist durch Vernichtung großer Mengen von Malz usw. entstanden.

Marienburg, 27. Januar. Die Kommunalsteuern, die hier bisher 294 % Zuschlag zur Einkommensteuer und 222 % der Realsteuern betrugen, werden wahrscheinlich vom April d. Js. noch um 5 % erhöht werden müssen, um die städtischen Ausgaben zu decken. Es ist dies eine Folgeerscheinung des großen Brandes. Der Wirthschaftsplan für 1900 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 244295,70 Mk. ab. Die hauptsächlichsten Ausgaben sind die für das Kirchen- und Schulwesen mit 85 514 Mk., für das Steuerwesen mit 49 440 Mk., für die Verwaltung mit 32 462,75 Mk., für das Armenwesen mit 25 614,46 Mark, Polizeiverwaltung 13577 Mk. u. a. Der Haushaltsplan der Stadt hat sich gegen den des Vorjahres um 5460,37 Mk. erhöht.

Dirschau, 26. Januar. Die von A. W. Kafemann-Danzig gegründete Dirschauer Zeitung, welche später Herrn Bürgermeister Wagner gehörte und dann seit einigen zwanzig Jahren im Besitz seines Schwiegersohnes Herrn Konrad Hopp war, ist für 105 000 Mk. in den Besitz eines Konsortiums übergegangen.

Gollub, 26. Januar. Die Wahl des hiesigen Apothekers Herrn Fuchs zum Rathmann hat nicht die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Es ist daher eine Neuwahl angeordnet.

Königsberg, 26. Januar. Acht Fälle von Pockenerkrankungen sind in der Stadt Königsberg seit Mitte Dezember vorigen Jahres vorgekommen. Zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Krankheit ist neben anderen Maßnahmen eine vorzeitige Impfung der gesetzlich Impfpflichtigen in Aussicht genommen.

Lötzen, 26. Januar. Daß auch der Aberglaube von Vortheil sein kann, beweist das folgende Vorkommnis: Eine Frau in dem Dorfe Kosuchen bemerkte eines Tages in voriger Woche, daß ihr aus einem auf dem Boden stehenden Kasten ein Stück Leinwand und mehrere Wäschestücke verschwunden waren. Die Bestohlene äußerte, sie werde den Dieb „behexen“ lassen. Da dort der Aberglaube sehr verbreitet ist und man glaubt, daß den Behexten bald ein schweres Unglück trifft, bekam der Dieb Furcht, und am anderen Morgen fand die Bestohlene die ihr entwendeten Sachen auf ihrer Treppe liegen.

Löbau, 27. Januar. Am 15. März d. Js. blickt Herr Seminardirektor Schulrat Göbel auf eine 50jährige Berufsthätigkeit zurück. Herr G. ist aus dem Stande der Volksschullehrer hervorgegangen. Er war auf dem Wege zum Seminardirektor zunächst Seminarhilfslehrer in Reichenbach O. L., stieg dann zum ordentlichen Seminarlehrer auf, zu welcher Stellung traditionell in Preußen nur ausnahmsweise nicht akademisch gebildete Lehrer gelangen können, erhielt den Titel „Oberlehrer“, und bei der Gründung des jüngsten Lehrer-Seminars der Provinz Westpreußen (1874) wurde Herr G. zum Seminardirektor ernannt. Noch heute steht er frisch und rege an der Spitze desselben, dessen 25jähriges Bestehen am 1. Juli v. Js. in würdiger Weise gefeiert wurde. Am 7. Januar d. Js. beging Herr G. seinen 70. Geburtstag. Herrn Schulrat Göbel verdanken von Reichenbach und Löbau her über 1000 Lehrer ihre Vorbildung.

Posen, 26. Januar. Gestern Vormittag fand auf der hiesigen Regierung eine Konferenz statt, welche sich mit dem Hochwasserschutz der Stadt Posen, der Umschlagstelle und ähnlichen Fragen beschäftigte. Vertreter der betheiligten staatlichen, militärischen und kommunalen Behörden nahmen an der Besprechung theil, die bestem Vernehmen nach zu einem völligen Einverständnis über die erörterten Fragen geführt hat.

Inowrazlaw, 25. Januar. Das an den Kultusminister gerichtete Gesuch der städtischen Behörden, in den Lehrplan der Knaben-Mittelschule den polnischen Sprachunterricht aufnehmen zu dürfen, ist abschlägig beschieden worden.

Lokales.

Thorn, den 28. Januar 1900.

— **Personalien beim Militär.** v. Amann, Generalleutnant, Gouverneur von Thorn, v. Brodowski, Generalleutnant, Gouverneur von Ulm, der Charakter als General der Infanterie verliehen. v. Borries, Major und Kommandeur des Ulan.-Regts von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Oberstlt. befördert. Crusius, Major bei der 2. Traindepot-Direktion, à la suite des Pomm. Train-Bats. Nr. 2, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Albrecht, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. 176, unter Versetzung zum Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3 zum überzähligen Major befördert. Hoffmann, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule in Bartenstein, zum überzähligen Major befördert. Gnade, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Lehrer an der Kriegsschule in Glogau, mit einem Patent vom 16. Februar 1891 als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 130 versetzt. Heilborn, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 [illegible], Hauptm. im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und kommandirt als Adjutant bei der 87. Inf.-Brigade, ein Patent ihrer Charge verliehen. Schmidt, Oberlt. im Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, unter Versetzung in das Inf.-Regt. Nr. 176 und Beförderung zum Hauptmann zum Komp.-Chef ernannt. Dulon, Oberlt. im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 und kommandirt als Adjutant bei der 29. Kav.-Brigade, zum Rittmeister befördert. Schlomka, Oberlt. im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in das Inf.-Regt. Nr. 128 auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandirt. Lange, Oberlt. im Fußart.-Regt. Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Reetsch, Lt. im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und kommandirt als Komp.-Offizier an der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, zum Oberlt. befördert. Großer und Pfundtner, Fähnriche im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) 61, Schoenborn, Fähnrich im Inf.-Regt von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Pulzner, Fähnrich im Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2, zu Leutnants befördert. — Dr. Reepel, Stabs- und Bat. Arzt des 3. Bats. Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, unter Beförderung zum Oberstabsarzt I. Klasse bei dem Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 angestellt.

— **Personalien von der katholischen Kirche.** Pfarrer v. Fryntkowski aus Gr. Komorsk ist auf die Pfarrei Culmsee und Pfarrer Lic. Malecki in Lalkau als Dekan des Dekanates Neuenburg kirchlich eingesetzt. Vikar Johannes Doering in Pr. Friedland ist zum Pfarradministrator in Heinrichswalde ernannt. Vikar Wojtaszewki in Pehsken ist als Vikar in Szczuka angestellt.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: die Postassistenten Teuber II von Schneidemühl nach Flatow, Freundt von Dirschau nach Neuteich, Greinert von Thorn nach Dirschau, Gutkowski von Danzig nach Pr. Stargard, Mroz von Dirschau nach Schönsee, Schmidtke von Thorn nach Dirschau.

— **Eine kaiserliche Ordre**, die im Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht wird, bestimmt, daß die Feldartillerie künftig grundsätzlich keine Fahnen führt. Jedes Fußartillerie-Regiment erhält eine vom ersten Bataillon zu tragende Fahne. Hierbei haben nach der Ordre vom 24. April 1882 die im gemeinsamen Eigenthum gesamten Artilleriegarde, sowie des ersten bis elften Armeekorps befindlich gewesenen Fahnen Verwendung zu finden. Wegen des Zeitpunkts der Verleihung und Uebergabe der Fahnen an die Fußartillerie behält sich der Kaiser weitere Bestimmung vor.

— **Der Gouverneur von Thorn, General der Infanterie v. Amann**, war, so erzählt die „Stralf. Ztg.“, während des Feldzuges 1870/71 Chef der 3. Kompagnie Grenadier-Regiments Nr. 2. In der Schlacht bei Gravelotte wurde Herr v. A. schwer verwundet. Einige Leute seiner Kompagnie brachten ihren Hauptmann aus dem Kugelregen in Sicherheit. Herr v. Amann kam nicht wieder zum Regiment zurück und verlor trotz vieler Bemühungen die Fühlung mit seinen braven Pommern. Kurz vor Weihnachten erfuhr nun Herr v. A. die Adresse eines der oben erwähnten Grenadiere, des jetzt in Semlow wohnenden H. Tornow, und übersandte ihm zu Weihnachten ein silbernes Bierseidel unter Beifügung eines Schreibens, in welchem er in herzlichen Worten seinem alten Kameraden für die ihm s. Zt. geleistete Hilfe dankt.

— **Turnverein.** In der letzten Jahresversammlung gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Bewegungen in der deutschen Turnerschaft, die Hauptbeschlüsse des Turntages in Naumburg und die Angelegenheiten des Kreises und des Gaues. Der Turnwart Kraut berichtete über den Turnbetrieb des Jahres: Beim Bromberger Gauturntage, dem Gauturnen in Briesen und dem Fahnenweihfest in Culmsee habe der Verein seine alte Tüchtigkeit bewiesen; die Spiele seien zwar nicht so zahlreich besucht gewesen, wie wünschenswerth, aber sie seien unter dem Spielwart Goldenstern doch lebhafter betrieben worden, als in den Vorjahren. Der Turnbetrieb der Hauptabtheilung sei zurückgegangen. Turnfahrten seien nur 4 unternommen worden; auch habe ein Schauturnen mit darauf folgendem Tanz im Februar stattgefunden. Der Führer der Jugendabtheilung Noetzel hatte für seine Person eine ähnliche Erklärung abgegeben. Für den Schriftwart berichtete Goldenstern. Die Zahl der Mitglieder der Haupt- und Altersabtheilung war bis auf 102 heruntergegangen; desgleichen die Durchschnittszahl des Turnbesuches bei jener auf 14, bei dieser auf 8. Dagegen stechen die beiden Frauenabtheilungen vortheilhaft ab mit einer Gesamtmitgliederzahl von 86 Frauen und Jungfrauen und mit einer Durchschnittszahl der Theilnehmerinnen von 36 für jede Doppelstunde bei freilich nur $35^1/_2$ Doppelstunden im Laufe des Jahres (35 für die erste, 36 für die zweite Abtheilung). Der Bericht des Kassenwarts H. Loewenson ergab auch diesmal eine Zunahme des Vermögensbestandes, wenn auch nur eine geringe. Das Ergebnis der darauf folgenden Wahlen entsprach den vom Vorstande beschlossenen Vor[illegible]. Der Vorstand besteht [illegible] Vorsitzenden Boethke, dem 1. Turnwart Rektor Schüler, dem 2. Turnwart Kraut, dem Schriftwart Goldenstern, dem Kassenwart H. Loewenson, dem Zeugwart Olkiewicz und dem Führer der Jugendabtheilung Berg. Zu Kassenprüfern wurden wieder die Herren Fleischauer und Lewinsohn gewählt. — Die Frauenabtheilung hielt ihre Jahresversammlung am 24. Januar, dem vierten Jahrestage ihrer Stiftung, ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl 86; Turnstunden hatten für die Aelteren 35, für die Jüngeren 36 mit einem Durchschnittsbesuche von 20 bezw. 16 stattgefunden. Außer dem Stiftungsfeste (26. Januar) und der Abschiedsfeier für Frau Kohli (16. September) sind drei Ausflüge nach dem Schießplatze und eine Fahrt nach Leibitsch unternommen worden. Es wurden dann einige Aenderungen des Grundgesetzes angenommen, von denen die wichtigsten waren, daß der Vorstand fortan auf 3 Jahre gewählt wird, und daß der Beitrag von 7,50 Mk. jährlich auf 6 Mk. herabgesetzt wird. Auch wurde die Beschränkung der Mitgliederzahl auf 90 beschlossen. Zum Vorstande gehören außer dem Abgesandten des Männerturnvereins und den beiden Turnlehrerinnen noch 3 Damen. Von diesen wurden Frau Bürgermeister Stachowitz und Frau Riefflin durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle von Frau Direktor Maydorn, welche eine Wiederwahl ablehnte, wurde auf den Vorschlag des Vorstandes Frau Kordes gewählt.

— **Der deutsche Lehrerverein** hatte im abgelaufenen Jahre in seiner Hauptkasse 13 881,88 Mk. Einnahme und 5948,05 M. Ausgabe, in der Rechtsschutzkasse 4812,63 Mk. Einnahme und 4171,33 Mk. Ausgabe, in der Feuerkasse 11455 M. Einnahme und 11 341,21 Mark Ausgabe.

— **Der Landesverein preußischer Volksschullehrer** bestand Ende 1899 aus 1768 Einzelverbänden mit 51 612 Mitgliedern. Es entfallen auf Westpreußen 107 Einzelverbände mit 2225, auf Ostpreußen 78 mit 4070, auf Pommern 158 mit 3787 und auf Posen 123 mit 2481 Mitgliedern.

— **Postalisches.** Die Beförderung von Packetsendungen bis 10 Kilogr. aus Deutschland nach Adrianopel, Konstantinopel, Jaffa und Jerusalem findet von jetzt ab auf Verlangen des Absenders auch auf dem Wege über Hamburg, und zwar mit den Schiffen der deutschen Levante-Linie, statt. Die Taxe für die auf diesem Wege zu befördernden Packete beträgt: a) bei einem Gewicht bis zu 1 Kilogr. 1 Mk., b) bei einem Gewicht von mehr als 1 bis 5 Kilogr. 1 Mk. 40 Pf., c) bei einem Gewicht von mehr als 5

bis 10 Kilogr. 2 M., im Falle zu c) tritt das deutsche Inlandsporto für die Beförderung bis Hamburg hinzu. Werthangabe ist bis 1000 M. zugelassen. — Im Verkehre Deutschlands mit den deutschen Schutzgebieten (Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Karolinen, Marianen und Palau-Inseln, Kiautschou, Marschall-Inseln, Togo-Gebiet), sowie im Verkehr der deutschen Schutzgebiete unter einander sind vom 1. Februar ab Drucksachen bis zum Meistgewichte von 2 Kilogr. zugelassen. Dasselbe Meistgewicht gilt, ebenfalls vom 1. Februar ab, für Drucksachen nach und von den im Auslande befindlichen deutschen Kriegsschiffen. Die Gebühr für eine Drucksachensendung von mehr als 1 bis 2 Kilogr. beträgt 60 Pf.

— Lehrerinnen-Prüfungen. Für solche Lehramtsbewerberinnen, welche nicht in einem der entlassungsberechtigten Seminare Westpreußens vorgebildet worden sind, werden künftig bei dem Provinzial-Schul-Kollegium zu Danzig besondere Kommissions-Prüfungen stattfinden. Für das Jahr 1900 sind für die bezeichneten Prüfungen folgende Termine anberaumt: Frühjahrs-Termin: am 23. und 24. April schriftliche Prüfung, am 25. und 26. April mündliche Prüfung. Herbst-Termin: am 17. und 18. Oktober schriftliche Prüfung, am 19. und 20. Oktober mündliche Prüfung. Die schriftliche Meldung zur Prüfung muß spätestens am 25. März bezw. 20. September bei dem Provinzial-Schulkollegium sein, wenn sie Berücksichtigung finden soll, und ist in der Meldung genau anzugeben, ob die Prüfung für Volksschulen oder für mittlere und höhere Mädchenschulen gewünscht wird.

— Wichtig für Militäranwärter. Im Jahre 1900 werden Militäranwärter zum Vorbereitungsdienst für das Amt der Gerichtsschreibergehülfen und Gerichtsvollzieher in dem nachstehend angegebenen Umfange zugelassen werden: Für das Amt eines Gerichtsschreibergehülfen: für den Bezirk des Kammergerichts 10 Anwärter, für den Bezirk der Oberlandesgerichte in Breslau 25 Anwärter, Kassel 3, Köln 15, Frankfurt a. M. 5, Hamm 20, Kiel 6, Marienwerder 6, Posen 7 und Stettin 3 Anwärter. Für das Amt eines Gerichtsvollziehers: für den Bezirk des Kammergerichts 10, für den Bezirk der Oberlandesgerichte in Breslau 15, Köln 10, Frankfurt a. M. 5, Hamm 20, Kiel 4 und Stettin 10 Anwärter.

— National-Hypotheken-Kreditgesellschaft in Stettin. Die Direktion theilt mit, daß die Tilgung der Unterbilanz sich voraussichtlich erst in drei Jahren, nicht im Laufe dieses Jahres ermöglichen lassen werde. In Zukunft beziehen nämlich die Einnahmen der Gesellschaft im Wesentlichen aus den Zinsüberschüssen, den Provisionen und dergleichen. Die Einnahmen der Jahre 1898 und 1899 sind zum Theil außerordentliche, mit denen in Zukunft nicht gerechnet werden kann. Insbesondere sind in den Gewinnen die Leistungen der Genossen im Betrage von rund 1 127 000 M. mitenthalten, die in den folgenden Jahren vollständig in Wegfall kommen.

— An den höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten in Berlin und Poppelsdorf studiren im laufenden Winterhalbjahr 922 Hörer und 55 Hospitanten. Von den 922 Studirenden stammen 45 aus Ostpreußen, 31 aus Westpreußen, 36 aus Pommern und 39 aus Posen.

— Die diesjährige Hauptversammlung der Kolonialabteilung Thorn findet am Dienstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Vostandes, der Jahresbericht seitens des Vorsitzenden, der Kassenbericht seitens des Schatzmeisters, sowie etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung. Recht zahlreicher Besuch der Mitglieder der Abteilung ist erwünscht.

— Die Rothe Kreuz-Medaille ist Frau Kittler und Frau Dauben hierselbst verliehen worden.

— Für die Stiftung eines Kreuzes des Allgemeinen Ehrenzeichens anstelle des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold werden im „Reichsanz." die Statuten veröffentlicht. Das neue Ehrenzeichen ist ein silbernes Kreuz mit goldenem Mittelschild und wird getragen am Bande des Großkreuzes des Roten Adlerordens. Das goldene Mittelschild trägt den gekrönten Namenszug des Kaisers auf der Mitte und die lorbeerumkränzte Inschrift: „Verdienst um den Staat" auf der andern Seite. Bei besonderen Veranlassungen soll eine goldene Krone zu dem Kreuz entweder gleichzeitig oder später besonders verliehen werden. Beamte und Personen des Unteroffizierstandes erhalten das Kreuz erst nach Vollendung einer Dienstzeit von 30 Jahren mit Ausnahme von besonders begründeten Fällen. Die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold können dies gegen das neugestiftete Kreuz umtauschen.

— Elbschiffer-Prüfungen. Im Februar finden in Thorn Elbschiffer-Prüfungen unter dem Vorsitz des Herrn Wasserbauinspektors Niese statt, an den Meldungen zur Ablegung der Prüfung bis zum 2. Februar einzureichen sind. Beizufügen ist der Meldung ein polizeiliches Führungsattest, das Dienstbuch über die im Schifffahrtsbetriebe zurückgelegte Beschäftigung und ein Zeugnis desjenigen Schiffsführers, bei dem der Antragsteller zuletzt beschäftigt gewesen ist.

— Eine originelle Einladung, welche Abg. Dr. Hermes an die bevorzugten Mitglieder des Bundesraths und Reichstags gerichtet hatte, hatte folgenden Wortlaut: „Nichtamtliche Drucksache. Dr. Hermes bittet um die Ehre Ihres Besuches am Freitag den 26. Januar, Vormittags 11 ¼ Uhr, im Berliner Aquarium zu einem Rundgang durch dasselbe. Hierbei sieht man u. a. 1. die Wunder des Meeres, 2. den großen Reptilienfonds des Aquariums mit allerhand Otterngezücht, Seeschlangen und anderen seltenen Reptilien, falls diese sich nicht gerade in ihre Höhlen zurückgezogen haben sollten, 3. einen anthropomorphen Affen, in dessen Adern Menschenblut rollt. Zum Schluß wird die künstliche Fischzucht gezeigt, welche in diesem Institute zu außerordentlicher Entwickelung gelangt ist. Der Lachs ist hier nämlich vom befruchteten Ei an bis zum entwickelten Fische, ja sogar geräuchert vorhanden. Auch fehlt der Stör nicht, und gerade jetzt ist ein Exemplar da, das erst ganz frisch gelaicht hat. Sein Kaviar ist indessen nicht für das Volk, sondern für dessen Vertreter bestimmt. Darauf gemeinsame Wanderung zum Reichshause, von dem nach einer immer noch nicht aufgefundenen Inschrift die Sage geht, daß es — wie der Kaviar — für das Volk sein soll."

— Ein wichtiges gerichtliches Urtheil wegen der Konkurrenzklausel ist neulich von einem Landgericht gefällt worden. Ein Angestellter war für L. während 6½ Jahren als Stadtreisender thätig und zugleich kontraktlich bis zum 1. Juli 1901 verpflichtet, nach seinem Austritt aus dem Geschäft für ein Konkurrenzgeschäft am Platze nicht thätig zu sein. Am 1. November 1899 wurde er auf seinen Wunsch entlassen, da er vorgab, das Geschäft seines verstorbenen Vaters in Thorn übernehmen zu wollen; später beabsichtigte er in ein dem L. nicht näher bekanntes Geschäft am Platze als Buchhalter und Korrespondent einzutreten. Aus obigen Gründen wurde er von seinen kontraktlichen Verpflichtungen gegen L. am 1. November 1899 entlassen und auch noch besonders für seine langjährigen Dienste belohnt. Der Angestellte belohnte jedoch dies Entgegenkommen mit Undank. Er hatte nicht versäumt, in den letzten Monaten seiner Thätigkeit im Hause L. sich Kundenregister anzufertigen, and begann nun diesen Kundenkreis im Interesse einer Konkurrenz-Firma für sich zu gewinnen. Seine Thätigkeit kam L. jedoch sehr bald zu Ohren, und es gelang ihm, vom Gericht einen Beschluß zu bekommen, laut welchem der Angestellte für jede Zuwiderhandlung 30 Mk. an fiskalischer Konventionalstrafe zu zahlen hat, falls er dennoch im erwähnten Sinne thätig ist. Das Amtsgericht lehnte diesen Beschluß zuerst ab, das Landgericht bestätigte ihn jedoch.

— Schiedsgerichte. Bei dem für den Regierungsbezirk Marienwerder errichteten Schiedsgericht für die Invalidenversicherung sind 1. zum Vorsitzenden Herr Regierungsrat Kreckeler, II. zu seinen Stellvertretern die Herrn Regierungs-Assessoren Caesar und Dr. Schmidt-Scharff ernannt. Mit denselben Beamten in gleicher Eigenschaft sind neu besetzt die Schiedsgerichte a. für die fiskalischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Regierungsbezirk Marienwerder; b. für die landwirtschaftliche Unfallversicherung, Sektion Marienwerder; c. für die Regiebauten des Kreises Marienwerder.

— Reichsgerichts-Entscheidung. Wegen einfachen Bankerotts ist am 3. November v. Js. vom Landgerichte Thorn der Kaufmann Louis Itzig aus Culmsee zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte von 1891 bis 1898 in Culmsee ein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft betrieben, das im August 1898 durch einen Brand theilweise zerstört wurde. Es entstand der Verdacht, daß Itzig das Feuer selbst angelegt habe, indessen hat das Schwurgericht Thorn ihn am 10. Februar von der erhobenen Anklage freigesprochen. Kurz vor der Verhaftung des Angeklagten, am 29. Oktober 1898, war über sein Vermögen der Konkurs eröffnet worden. Bei einem jährlichen Umsatze von mehr als 32 000 Mk. wurde er als Vollkaufmann angesehen. Abgesehen davon, daß ein Theil seiner Bücher verbrannt war, ergab es sich, daß seine Buchführung nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprochen hatte. Er hatte nicht alle Jahre, sondern nur alle zwei Jahre eine Bilanz gezogen, die von seiner Ehefrau eingeschossenen 20 000 Mk. einfach als Einnahme gebucht und durch ähnliche Handlungen eine Uebersicht über sein Vermögen unmöglich gemacht. Die Revision des Itzig, der sich bezüglich der Bilanzziehung darauf berief, daß er das von ihm angewendete Verfahren bei seinem Lehrherrn gelernt habe, wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

— Berichtigung. Der Gymnasial-Untersekundaner, welcher an Kaisers Geburtstag durch die Ueberreichung der Prämie: „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt" ausgezeichnet wurde, heißt v. Lutzki, nicht Butzki, wie irrtümlich angegeben.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau: gestern 2,66, heute 2,72 Meter.

Kleine Chronik.

* Anläßlich des Geburtstages des Kaisers fand in Berlin am Sonnabend früh großes Wecken statt. Mittags begab sich der Kaiser zu Fuß zur Paroleausgabe vom Schloß nach dem Zeughause. Während der Paroleausgabe feuerte eine Batterie im Lustgarten den Kaisersalut ab. Nach der Paroleausgabe fand im Schlosse Frühstückstafel und Abends Abendtafel im engeren Kreise statt. Aus allen Theilen des Reiches gingen Telegramme über festliche Veranstaltungen in Schulen, Festgottesdienste in Kirchen, Paraden, Feiern von staatlichen und städtischen Körperschaften und Vereinen ein. Auch aus dem Auslande trafen zahlreiche Meldungen über Feiern des Geburtstages des deutschen Kaisers ein. — Bei dem Festmahle des Reichstages brachte Graf Ballestrem den Kaisertoast aus. Er schilderte dabei Kaiser und Reichstag als nebeneinanderstehende, zusammengehörende Vertreter der deutschen Einheit. Es stehe gut um Deutschland, so lange die beiden zusammenhalten. Der Reichstag bilde eine Stütze des Kaiserthums durch die Liebe, Treue und das Vertrauen des Volkes. Damit beide Gewalten einander verstehen, nehme der Kaiser zu allen Fragen Stellung. Er richte analog der üblichen Kaiserstandarte eine geistige, weit sichtbare Standarte auf, nicht damit man sich stumm vorbeidrücke, sondern damit sie beachtet, erwogen und besprochen werde. Der Kaiser habe seine Zeit verstanden und erklärt, er wolle kein sogenannter konstitutioneller Monarch sei, der herrscht und nicht regiert. Graf Ballestrem schloß seine Rede mit dem Gelöbnis, die bewunderungswürdigen Intentionen des Kaisers, für die wir der Vorsehung danken müssen, immer, soweit es die Ueberzeugung zuläßt, zu fördern.

* Die Leiche der Herzogin Friedrich traf Sonnabend Vormittag auf dem Bahnhofe in Primkenau ein und wurde unter dem Geläute der Glocken nach dem Schlosse übergeführt. Im Leichenzuge befanden sich u. a. die kirchlichen und städtischen Behörden, Vereine und herzogliche Beamte. Zu Seiten des Leichenwagens schritten 12 Forstbeamte und ebensoviel Hüttenarbeiter. Die Aufbahrung erfolgte in der Schloßkapelle. — Der Kaiser und die Kaiserin trafen Sonntag Mittag 12½ Uhr in Primkenau ein. Die Trauerfeier in der Schloßkapelle begann gegen 2 Uhr. Der Sarg war mit Kränzen bedeckt; darunter befanden sich solche des Kaisers und der Kaiserin, des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland, des Königs und der Königin von Sachsen. Als die Fürstlichkeiten zu beiden Seiten des Sarges Platz genommen hatten, sang der Glogauer Männergesangverein das Eingangslied. Sodann hielt Oberkonsistorialrath Dibelius die Trauerrede über den Text „Die Liebe höret nimmer auf"; Superintendent Jentsch-Primkenau segnete die Leiche ein. Mit einem Schlußlied endete die Feier. Während sich nun der Trauerzug formirte, blieben die fürstlichen Damen in der Kapelle. Von der Schloßkapelle ging der feierliche Zug unter dem Geläute der Glocken durch die Straßen der Stadt Primkenau nach der Gruft an der evangelischen Stadtkirche. Voran schritten die herzoglichen Beamten und die Dienerschaft mit Kränzen und Blumengewinden, ihnen folgten die Kapellen des Infanterie-Regiments Nr. 58 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 5. Hinter den Kapellen schritten die Geistlichkeit beider Konfessionen und Hofmarschall Frhr. v. Buddenbrock, dem der 4spännige Leichenwagen mit dem Sarge der hohen Verschiedenen folgte. Neben dem Wagen schritten als Träger Förster, Hüttenleute und Diener. Hinter dem Sarge schritten Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und der Kaiser, dann die anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten sowie die Vertreter von Fürstlichkeiten, der Oberpräsident von Schlesien, das Gefolge, Vertreter der Schleswig-Holstein'schen Ritterschaft, verschiedener Offizierkorps, des schlesischen Grundbesitzes und der schlesischen Städte sowie der Magistrat und die Stadtverordneten von Primkenau. Unter Gesang und Gebet erfolgte sodann in der Gruft die Beisetzung der Herzogin an der Seite ihres Gemahls. Nach der Beisetzung begab sich der Kaiser zu Wagen in das Schloß zurück, wo am Nachmittag Familientafel stattfand. Die Mehrzahl der erschienenen Fürstlichkeiten trat nach Beendigung der Trauerfeier die Rückreise an. Der Kaiser und die Kaiserin gedachten über Nacht zu bleiben.

* Die Vermählung der Kronprinzessin Stephanie mit dem Grafen Lonyay soll Anfang März stattfinden. Der Kaiser soll dem Paar gestattet haben, nach der Vermählung einen Theil des Jahres in der Nähe von Wien Aufenthalt zu nehmen.

* Das Gesuch des Vertheidigers des Pastors Weingart auf Aufhebung des hannoverschen Konsistoriums ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, vom Kaiser abschlägig beschieden worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. (Tel.) Die Krankheit des Abg. Dr. Lieber hat eine Wendung zum Schlimmen genommen. Die Herzthätigkeit ist durch eine Magenerkrankung in Mitleidenschaft gezogen. Der Kranke ist sehr schwach und schläft viel; sein Zustand ist besorgniserregend.

Stockholm, 27. Januar. In der zweiten Kammer brachte der Reichstagsabgeordnete Hadin einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, Verhandlungen einzuleiten betreffend die Ueberlassung desjenigen Gebietes in Deutschland an Mecklenburg-Schwerin, das 1803 von Schweden an Mecklenburg-Schwerin auf 100 Jahre verpfändet wurde. Ein solches Uebereinkommen solle in Kraft treten, sobald ein Uebereinkommen zwischen Dänemark und Deutschland betreffend die Abtretung Nordschleswigs an Dänemark abgeschlossen sei.

London, 28. Januar. General Buller telegraphirt aus Spearmans Camp vom 27. d. M.: Nachdem die Truppen Warrens den Spionkop aufgegeben, hielt ich einen zweiten Angriff für unnütz; denn der rechte Flügel der Buren ist zu stark, als daß ich den Durchbruch erzwingen könnte. Deshalb beschloß ich, die Truppen nach dem Gebiet südlich des Tugela zurückzuziehen; und heute (27. Januar) früh 8 Uhr hatte Warren seine Truppen südlich des Flusses konzentrirt, ohne einen Mann verloren zu haben.

London, 28. Januar. Die Depesche Buller's vom 27. d. Mts. lautet ausführlicher wie folgt: Am 20. Januar trieb Warren den Feind zurück und besetzte den südlichen Kamm des Tafellandes, das sich von Acton Homes nach den westlich von Ladysmith liegenden Hügeln ausdehnt. Er blieb in enger Fühlung mit dem Feinde, der auf einem Zuge kleiner Kopjes eine starke Stellung einnahm. Diese Stellung Warrens war durchaus zu halten, aber sie eignete sich nicht zum weiteren Vormarsch, da die südlichen Abhänge so steil sind; ferner konnte Warren für seine Artillerie keine wirksame Stellung gewinnen und es fehlte an Wasser. Nur schwer entschloß ich mich, am 23. d. Mts. meine Zustimmung dazu zu geben, daß ein Angriff auf den Spionkop gemacht würde, der offenbar der Schlüssel der Burenstellung ist, der aber vom Norden her zugänglicher ist als vom Süden. Warren bemächtigte sich Dienstag Nacht des Spionkop, fand es aber schwierig, sich zu halten, da der Umkreis des Spionkop zu groß ist und es an Wasser fehlt. Die Gipfel des Höhenzuges wurden dann den ganzen Tag über gehalten gegenüber einem heftigen Granatfeuer des Feindes. Unsere Mannschaften fochten mit großer Tapferkeit. General Woodgate, der die Truppen auf dem Spionkop befehligte, wurde verwundet; der nach ihm den Befehl übernehmende Offizier beschloß in der Nacht zum 25. d. Mts. die Stellung aufzugeben, und zog die Truppen vor Tagesanbruch zurück. Ich erreichte das Lager Warrens am Morgen des 25. früh 5 Uhr und kam zu der Ansicht, daß ein zweiter Angriff nutzlos wäre, denn der rechte Flügel der Buren war zu stark, um von uns forcirt zu werden. Ich beschloß demnach, die Truppen südlich des Tugela zurückzuziehen. Die Streitkräfte Warrens waren am 27. d. Mts. 8 Uhr Morgens südlich des Tugela ohne Verluste auch nur eines Mannes oder eines Pfundes unserer Vorräthe zusammengezogen. Die Thatsache, daß die Truppen so zurückgezogen werden konnten, und die vortreffliche Art, wie sich unsere Truppen schlugen, ist ein genügender Beweis von ihrer guten Haltung, und daß wir ferner mit unserem schwerfälligen Train unbelästigt über den Fluß gehen konnten, beweist, daß dem Feinde vor der Kriegstüchtigkeit unserer Soldaten Respekt beigebracht ist.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Januar. Fonds fest.		27. Jan.
Russische Banknoten	216,50	216,35
Warschau 8 Tage	216,05	—
Oesterr. Banknoten	84,70	84,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,70	88,80
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,75	98,90
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,75	98,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,70	88,75
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,80	98,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,00	86,25
do. 3½ pCt. do.	95,80	95,00
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,30	95,50
" " 4 pCt.	101,60	101,75
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,00	98,00
Türk. Anleihe C.	26,40	26,30
Italien. Rente 4 pCt.	94,30	94,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,40	83,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	194,00	194,00
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	221,90	221,50
Harpener Bergw.-Akt.	—	210,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,00	124,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	76¾	76⅝
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	46,70	47,00

Wechsel-Diskont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt.

Olga Marcus
Sally Weichmann
Verlobte.
Thorn im Januar 1900.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an
J. Beermann u. Frau geb. **Heimke**.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holzlagerplatzes am Weichselufer oberhalb des **Ferrari**'schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m = 840 □m groß auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Mittwoch, d. 14. Februar 1900
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 M. in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserm Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 26. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 2. Februar cr. findet ein **Holzverkaufstermin** im Schutzbezirk Thorn statt.

Versammlung der Kauflustigen **Vormittags 10½ Uhr** im **Ziegelei-Gasthaus.**

Zum öffentlichen Verkauf zum Meistgebot gelangen:
1. 10 Stück Pappel-Rundhölzer mit 20,44 fm Inhalt.
3. 5 rm Pappel-Kloben.
4. 2 rm Rundknüppel.
5. 16 rm Reisig III. Kl.
2. 20 rm Kiefern-Reisig III. Kl.

Thorn, den 26. Januar 1900.

Der Magistrat.

Am Montag, d. 5. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in dem Lokale des Gastwirths Herrn **Görtz** in Amthal
ca. 200 rm Kloben und etwas Bauholz IV. und V. Klasse
meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Taxe vorbehalten.

Pansegrau.

Freihändiger Verkauf

eines **groß. Stein- u. Faschinenfahrzeuges** mit gutem Inventar findet am **30. Jan., 11 Uhr Vorm.** Schiffsbauplatz Weinberg statt. **Der Besitzer.**

Margarethe Leick,

geprüfte Handarbeits-Lehrerin,
Brückenstraße 16, I,

giebt **gründlichen Unterricht** in **allen Handarbeiten**, einf. u. feinen **Kunstarbeiten.** 3 Mk. per Monat. Uebernehme die Anfertigung feiner **Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Nur
noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- u. Kurzwaarenlagers**
zu billigen Preisen.
Die Ladeneinrichtung
ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

Die sicherste Hilfe bei Rheumatismus ist
Dr. Kunze's
Rheumatismusfluid.
Großartige Erfolge bei Rheumatismus. Gicht, Gliederreißen usw. Zu beziehen gegen Einsendung von M. 2.50 von der
Alten Apotheke, Plauen i. V. 22.

Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Bettgestell, Tisch, Stühle
zu verkaufen Bäckerstraße 29, III r.



Wäschebazar J. Klar,

Breitestraße 42 THORN Breitestraße 42.

Der diesjährige große

Inventur-Ausverkauf



begann Montag, den 29. Januar, und dauert bis Freitag, den 2. Februar.

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**
der **Elektrotechnik**, des **Maschinenbauwesens**, sowie des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist. Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

☞ Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben. ☜

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke**, die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik**, beziehungsweise des **Maschinenbaues**, beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind **durch jede Buchhandlung zu beziehen,** *sowie durch*

A. Bonness, Leipzig, *Sternwartenstr. 46.*

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.

Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4½ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Register
für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift,
welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!

Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!
Verlag von

Adolf Schustermann,
Berlin O, Blumenstr. 80/81.

Hochfeine Harzer Edelroller

(Stamm Trute),
welche vorzüglich in tief., gebogen. u. gerad. Hohlrollen, Hohlklingel, Schockel, Knorre, Klingel, Flöten u. Du-Pfeifen gehen, à 6, 8, 10, 12 u. 15 M., Dtzd. 60, 72, 84 und 96 M., Weibchen 1,50 Mk., Dtzd. 12 M., versende gegen Nachnahme 6 Tage Probezeit. Nichtgefallendes tausche um, event. Betrag zurück.

Herm. Voigt, Thale a. Harz.

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau.

Tüchtige Buchhalterin

sucht per 1. Feb. od. sp. Stellung. Gefl. Angeb. u. **J. B.** a. d. Geschäftsst.

Eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, **suche** per März für mein **Kurz- und Wollwaarengeschäft zu engagiren.**
Adr. unt. **Z. R. 100** a. d. Geschft. d. Z.

Geübte

Rock- und Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
H. Sobiechowska, Katharinenstr. 7, II.

Einen anständig. Laufburschen
sucht sofort **Max Gläser.**

Suche von sofort einen

Laufburschen.

Hermann Friedländer.

Wohnung,

5 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, sowie **2 kleine Wohnungen** vom 1. April d. Js. zu **vermiethen.**

Baderstraße 7, part., oder 1. Etage zu erfragen.

Stube und Küche
zu vermiethen Klosterstraße 4, I.

☞ **Wohnung** ☜
zum 1. April billig zu vermiethen.
Schwan-Apotheke Mocker,
Haltestelle der Straßenbahn.

Die

Restauration

des Herrn **Zude**, Friedrichstraße 14, habe ich übernommen und empfehle meine **eleganten Zimmer, Frühstücksstube und franz. Billard** dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.

Hochachtungsvoll

Ed. Guiring.

Einrichtung, Abschluss von Geschäftsbüchern.
Karl Neuber.

Kaffee! Kaffee!

Trotzdem

Kaffee in letzter Zeit bedeutend im Preise gestiegen ist, bin ich dennoch in der Lage, denselben vorläufig

ohne jeden Preisaufschlag

zu den **bisherigen Preisen** in bekannter Güte weiter verkaufen zu können.

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Breitestraße 12 THORN Breitestraße 12.
Bromberg. — Inowrazlaw. — Graudenz.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft G. m. b. H.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Eine Wohnung
in der 3. Etage, von 5 Zimmern, Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. 1 Lagerkeller u. 1 Zwinger **Baderstr. 2** bill. zu verm. **E. Peting**, Gerechtestr. 6.

Wilhelmsplatz 6,

3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**

August Glogau.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

I. Etage,

Schillerstraße Nr. 19, 4 Zimmer, helle Küche u. Zubehör, vom 1. 4. z. verm.
G. Scheda, Altstädt. Markt 27.

In der **Gärtnerei** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern zu vermiethen. Näh. **Brückenstraße 5, 1 Tr.**

---

1 gr. mbl. Zim. z. v. Schillerstr. 12, III r.

Möblirte Zimmer

sind **billig zu vermiethen.**
Maaser, Araberstraße 12.

Möblirtes Zimmer
Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J Biesenthal**, Heiligegeiststr. 12.

Mbl. Vorderzim. z. v. Coppernicusstr. 33.

Kindermädchen

verl. **Priebe,** Mocker, Schützstr. 3.

Aufwärterin verl. **Gerechtestr. 35 i. L.**

Klempnergesellen

verlangt **H. Patz.**

Lehrlinge,

welche Lust haben, die **Malerei** zu erlernen, stellt ein
R. Sultz, Malermstr., Brückenstr. 14.

Lehrling,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
B. Gehrz, Bäckermstr., **Mellienstr. 8.**

☞ **Lehrling** ☜

für ein hiesiges **Comptoir** möge sich unter **A. Z. 100** schriftlich an die Geschäftsstelle dieses Blattes melden.

Mittwoch, den 31. Januar,
im grossen Saale des Artushofes:

Concert
Herzog-Förster.

Anfang 7½ Uhr.
Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze 2 Mk., Schülerkarten 1 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 2. Februar,
Abends 8¼ Uhr
(kleiner Schützenhaussaal):

Vortrag

des Herrn Rektor **Lottig** über:
Volkswohl u. Volksbildung.
Gäste (auch Damen) sind willkommen.

Der Vorstand.

Kolonialabtheilung Thorn.

Dienstag, den 30. Januar,
Abends 8 Uhr
im Fürstenzimmer des Artushofes:

Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

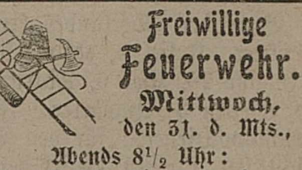
Donnerstag, d. 1. Februar,
8¼ Uhr Abends
im Saale des Artushofes:

Recitationsabend

d. Hrn. **Rich. Dufki-Wegner**
aus **Breslau.**

Recitationen aus allen Epochen der deutschen Dichtkunst des 19. Jahrhunderts in Poesie und Prosa.
Ernst und Humor.
Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch,
den 31. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr:

Haupt-Versammlung.

bei **Nicolai.**
Näheres durch die Umlaufliste.
Borkowski.

Kegelbahn

für jeden **Donnerstag** von 8 [illegible] Abends, für [illegible] vergeben in
Schrock's Hotel.
Ein gut erhaltener, schöner [illegible]

Die erste

Tanzstunde

des **Winter-Cursus** findet **Dienstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr im Museum** statt.

Anmeldungen nehme ich **Dienstag** und **Mittwoch von 6—8 Uhr** daselbst (parterre rechts) noch entgegen.

Balletmeister Haupt,
Gartenstraße 48, I.

---

200 Mk. per Monat.

Ia **Hamburger Haus** sucht an allen Orten respektable Herren für den Verkauf von **Cigarren** an Händler, Wirthe, Private usw. Off. u. **S. L. 696** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Posten Bindfaden

billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschst.

Steinkohlen,

gute Marke,
empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Heiraths-Liste
send. überall hin **Deutsche Familienflora, Berlin, Wörtherstraße 53.**

Bekanntmachung.

Der junge Mann, der am **20. d. Mts.** den **Ueberzieher** im **Schankhaus I vertauscht** hat, wird dringend gebeten, denselben innerhalb 3 Tagen daselbst abzugeben und den seinigen in Empfang zu nehmen.

☞ **Görlitz** (Schlesien) verdankt seine Berühmtheit den dort bestehenden bewährten Tuchfabriken. Besonders wird dort das Tuchversandhaus von **Boesig & Co.** empfohlen, deren große Auswahl in Herren- und Damenstoffen sich durch große Haltbarkeit und schönes Aussehen auszeichnen. Die genannte Firma hat außer ihren eigenen Fabrikaten auch eine schöne Auswahl von Neuheiten der gesammten Tuchindustrie Deutschlands und versendet jedes Maß direkt an Private.

Wir machen noch ganz besonders auf die der heutigen Auflage beiliegenden Prospekte genannter Firma aufmerksam.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 24 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 30. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

21.) (Fortsetzung.)

Frau Weber hatte die Arbeit sinken lassen und blickte starr vor sich hin. Sie lauschte wie im Traume den bestrickenden Worten des Verführers, der das offen in Worte kleidete, was sie selbst sich oft genug gesagt, ja, was täglich als bittere, unumstößliche Wahrheit vor ihr auftauchte.

„Und im Winter," fuhr Levy fort; „bedenken Sie, wie groß die Zahl der Vergnügungen ist, die Sie kaum dem Namen nach kennen. Ich sehe, Sie fabrizieren Theatermäntel. Wie hübsch sehen diese zierlichen Dinger aus mit ihrem farbigen Atlasfutter! Wessen Schultern mögen sie schmücken? Vielleicht die einer Dame, die an Schönheit nicht im Entferntesten einen Vergleich mit Ihrer Nichte aushalten könnte. deren feine Fingerchen sich blutig sticheln an dem Putz für andere, vielleicht recht unwürdige Wesen. Dieses einförmige Leben, diese kummervolle Existenz kann aber mit einem Schlage eine glückliche Wendung nehmen; Sie können sich und Ihrer Nichte mit einmal alles das verschaffen. Mein Gönner, der Prinz Hartenstein, in dessen Diensten ich früher stand, hat Ihre schöne Nichte vom Fenster seines Schlafzimmers aus, welches nach Ihrem Hof hinausgeht, häufig mit dem Krimstecher beobachtet. Das Resultat dieser Beobachtungen ist, daß der Prinz sich wahnsinnig in Ihre Nichte verliebt hat." Levy griff nach seiner Brieftasche, der er einige hohe Geldscheine entnahm, welche er auf dem Nähtisch der Frau Weber vor deren Augen ausbreitete. „Hier, diese Summe sendet Ihnen Seine Durchlaucht, damit Sie einige nöthige Toiletteneinkäufe für sich und Ihre Nichte machen und einige bessere Nahrungsmittel, vielleicht Wein und dergleichen mehr, sich anschaffen können."

Immer noch wie im Traume blickte Frau Weber auf das Geld. Mechanisch prüfte sie die aufgezählten Scheine; es waren deren fünf, jeder zu hundert Mark. Also fünfhundert Mark, dachte sie und ein schwerer Seufzer entrang sich ihrer Brust. Fünfhundert Mark! Ein Vermögen für arme Leute! Wie viele Stiche mußte sie und Magda wohl nähen, um eine solche Summe zu erringen! Wie angenehm könnten sie sich das Leben machen, wäre das Geld ihr Eigenthum! Es fehlte dies und jenes in der Wirthschaft; die Wäsche war alt und morsch und hätte durch neue Anschaffungen ersetzt werden müssen. Auch einige kleine Schulden hatten kontrahiert werden müssen zu einer Zeit, in der sie wenig und schlechte Arbeit gehabt; sie hätte mit diesem Gelde alles ausgleichen, vielleicht auch das Kollier einlösen können, welches sie geopfert, um dem einzigen Wesen auf der Welt, das sie liebte, eine Freude zu machen. Ein Einfall, ein Gedanke, der ihr plötzlich kam, erhellte für einen Moment ihre düsteren Züge.

Mit einem eigenthümlichen Lächeln wandte sie sich an Levy: „Mein Herr, gestatten Sie mir eine Frage: ist der Prinz Hartenstein ein edler Mann, ein guter Mensch?"

„Ohne Zweifel," antwortete Levy schnell, welcher glaubte, die alte Frau gewonnen zu haben, da er ihren Blicken, welche sie auf das Geld geworfen, angesehen, daß dasselbe hier wie allerorten seine Zauberkraft bewähre.

„Nun," sagte Frau Weber mit weicher Stimme, „sagen Sie dem Prinzen, wenn er einer armen Frau diese Summe schenken will, so wird sie es von ihm annehmen, weil er ein Prinz ist und fürstliche Geschenke machen kann. Er wird damit eine edle gute Handlung begehen und des Himmels Segen wird dann für ihn von zwei dankbaren Herzen erbeten werden!"

Levy machte ein sehr überraschtes Gesicht und lächelte ironisch.

„Meine liebe Frau Weber, geben Sie sich nicht so haltlosen Illusionen hin. Seine Durchlaucht haben ein sehr weiches und gutes Herz Damen gegenüber, aber eine solche Summe einer ihm ganz unbekannten Frau zu schenken, ohne zu wissen warum — nein, das dürfen Sie von seiner Güte nicht hoffen, das ginge zu weit!"

„Ohne zu wissen warum?" wiederholte Frau Weber Levys Worte. „Wenn er ein edler Mensch ist, so weiß er wohl, warum man eine gute Handlung begeht. Aber der Prinz ist jedenfalls ein ebenso unedler Mensch wie Sie, der Sie sich zu einem so schimpflichen Auftrage hergeben! Der Prinz hat meine Nichte gesehen und sie hat vor den Augen Seiner Durchlaucht Gnade gefunden. Ein junges unschuldiges und schönes Geschöpf! Das glaube ich schon, dafür läßt man wohl ein paar hundert Mark draufgehen!"

„Die fünfhundert Mark sind nur der Anfang!" sagte Levy, ohne die ihm zugefügte Beleidigung zu beachten. „Durchlaucht wollen sofort eine komfortable Wohnung miethen, herrliche Toiletten anschaffen und Ihre Nichte soll sogar, wenn sie reiten lernen will, ein Reitpferd zu ihrer Verfügung haben. Jedenfalls soll das Loos ihrer Nichte an Seiner Durchlaucht Seite ein glänzendes sein!"

„Ich kenne das Loos, mein Lieber," sagte Frau Weber aufstehend. „Die Fälle, daß gefallene Tugend in Palästen stirbt, von Luxus und Glanz umgeben, sind sehr, sehr selten. Als eine Waare, deren man leicht überdrüssig wird, von Hand zu Hand gehend, bis kein Käufer sich mehr findet, besudelt mit Sünde und Laster, vom einstigen Luxus verwöhnt, die Arbeit scheuend, schließlich nicht vor Verbrechen zurückschreckend, ist das Loos aller — das Arbeitshaus oder das Zuchthaus. Und als letztes Plätzchen erringen sie vielleicht eine Stelle auf dem Armenkirchhof, auf welchem sie von der Charitee aus beerdigt werden. Denn selbst ihr Verführer, der vielleicht, um sie zu erringen, ein Vermögen einst verausgabte, würde die Mittel verweigern, um sein einstiges Opfer anständig begraben zu lassen! Und nun, mein Herr, nehmen Sie Ihr Sündengeld augenblicklich zurück! Ich fürchte meine Finger zu besudeln, wenn ich es berühre. Verlassen Sie mich, so schnell Sie können, und sagen Sie Ihrer sogenannten hochgestellten Persönlichkeit, sie sollte sich keine Hoffnung machen; meine Nichte ist gut behütet, und nun hinaus! Sie Seelenverkäufer!" Gebieterisch wies Frau Weber auf die Thür, welche im selben Augenblick heftig aufgerissen wurde.

Mit einem schluchzenden Aufschrei warf sich Magda an die Brust ihrer Tante, dann preßte sie deren beide Hände abwechselnd an die Lippen.

„O Dank, Tante, Dank! — Ich habe alles gehört, mein Herr!" wandte sie sich mit Würde an Levy. „Ich muß wohl bald nach Ihnen gekommen sein, und da ich im Zimmer sprechen hörte, wollte ich nicht stören, und nur als ich zufällig vernahm, daß ich der Gegenstand des Gespräches sei, entschloß ich mich zum Lauschen, was sonst durchaus nicht meine Angewohnheit ist." Und vor Scham erglühend setzte sie hinzu: „Ihrem Auftraggeber richten Sie gefälligst aus, daß das, was er mir gethan, indem er mich heimlich beobachtete, etwas ganz Schimpfliches ist. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mich davon unterrichteten, von nun an werde ich vorsichtiger sein. Adieu, mein Herr!" sagte sie nun, Levy voller Entrüstung den Rücken wendend, da dieser noch wie angewurzelt stand und keine Miene machte, sich zu entfernen.

Ueberrascht, beinahe geblendet von der eigenartigen Schönheit Magdas, die ihm noch nie so aufgefallen als jetzt, wo er sie so nahe vor sich sah, konnte er sich schwer von ihrem Anblick trennen. Das Mädchen hatte Eindruck auf ihn, den blasierten Menschen gemacht, und daß sie tugendhaft war, machte sie für ihn doppelt begehrenswerth. Er hatte nur sehr selten Gelegenheit gehabt, im Kreise ehrenwerther und braver Frauen zu verkehren. Gesellschaftlichen Verkehr hatte er wenig, fast gar nicht und die Frauen, welche er durch seine Galanterien für sich gewinnen konnte, waren nur solche von ehrlosen Grundsätzen und von längst erstorbener Moral. Gern hätte er nun den Auftrag des Prinzen ungeschehen gemacht, um in Magdas Augen nicht so verächtlich dazustehen; dieses schöne Mädchen war ganz sein Geschmack.

„Mein Fräulein," sagte er entschuldigend, „ich irrte mich in Ihnen, verzeihen Sie mir!"

Verächtlich maß ihn Magda vom Scheitel bis zur Sohle.

„Mein Herr, wir haben uns bereits von Ihnen verabschiedet. Sie befanden sich allerdings in einem großen Irrthum; Sie glaubten, daß arme Leute in ihrer Armuth ehrlos sein müßten. Vielleicht denken Sie draußen weiter über Ihren Irrthum nach; hier ist, wie Sie sehen, für Sie kein Platz!"

In solcher Weise von einem Mädchen hinausgewiesen und beleidigt, verließ Levy dennoch mit größter Ruhe die Wohnung der Frau Weber. Die Gewohnheit hatte ihn gegen das Hinausgewiesenwerden bereits vollständig abgestumpft. Das einzige Gefühl, welches ihn jetzt beherrschte, war das einer glühenden Sehnsucht, das schöne Mädchen, welches ihn so verächtlich zu behandeln wagte, für sich zu gewinnen, und fast mit Widerwillen gedachte er der Fesseln, die ihn an Hilda banden.

„Siehst Du, Tante," sagte Magda, als Levy gegangen, „dem allen sind wir ausgesetzt, weil wir arm sind!"

„Nein, mein Kind! Darum, weil Du schön bist. Wärest Du ein häßliches Mädchen, würde es Niemand einfallen, Deine Lage verbessern zu wollen."

„Soeben hielt mich Gottfried wieder an, Tante! Er wollte das Benehmen seiner Mutter entschuldigen und anstatt gut zu machen, was diese verschuldet, gerieth er aufs neue in Wuth, beleidigte Fritz Klein und stieß Drohungen gegen ihn aus, die mich wirklich in Angst versetzen. Es wird also nichts übrig bleiben, als daß ich mein Vorhaben ausführe und zu Luise gehe."

„Ja gewiß, zu Luise. Ich begreife auch nicht, wie Du so lange zögern konntest. Schon seit vierzehn Tagen willst Du täglich zu Weicherts gehen und immer wieder schiebst Du es auf!"

„Tante, Du kannst Dir kaum denken, wie schwer dieser Gang mir wird! Ich fürchte, Luise, die ich stets geliebt, könnte sich stolz und hochmüthig gegen mich zeigen und meine Illusionen über sie zerstören."

„Sei unbesorgt mein Kind! Luise hat sanfte, liebe Züge, sie hat nichts vom Weichertschen Hochmuth in ihrem Gesicht, der auch eigentlich immer nur auf Seite der Männer zu finden war. Uebrigens kommst Du ja nicht, um ihr einen freundschaftlichen Besuch, sondern nur um ihr eine wichtige Mittheilung zu machen, die ein Glied ihrer Familie vor Schaden bewahren soll."

„Und dennoch bange ich vor diesem Besuch, als berge er irgend eine Gefahr die mir und meinem Leben drohte."

„Kleine Schwarzseherin," sagte Frau Weber, ihre Nichte auf die Stirn küssend. „Luise bringt niemandem Böses! Darauf verlasse Dich. Ich hege für dieses Mädchen eine mir selbst unerklärliche Sympathie!"

Zwölftes Kapitel.

Das junge Paar war von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, Hugo hatte seine Frau in Paris — als müsse er quasi eine Pflicht erfüllen — von einem Vergnügen zum andern, von den Sehenswürdigkeiten und Kunstschätzen in die Restaurants, von dort in die Theater und wiederum zurück in die Cafés der Boulevards geführt. Immer gleich höflich, gleich kühl und von zuvorkommender Aufmerksamkeit, war er bestrebt, Ada alle Zerstreuungen zu gewähren, welche ein Mann der guten Gesellschaft seiner Frau schuldig zu sein glaubt. Im Uebrigen kümmerte er sich wenig um sie oder ihr Thun; ob sie lächelte oder mürrisch war, gleichviel, er schien es nie zu bemerken, und niemals kam eine Frage über ihr Befinden über seine Lippen. Hatte er ein Programm für das vorgenommene „Amüsement" entworfen, so legte er ihr dasselbe vor. Das heißt, er fragte sie in konventionellem Ton: „Ist es Dir recht, wenn wir heute Abend Sarah Bernhard in ihrer neuen Rolle sehen und später im Hotel soupieren?" Und Ada gab dann auf etwaige Vorschläge in ihrer kühlen Weise ablehnenden oder annehmenden Bescheid.

Gestern waren sie wieder in Berlin angekommen, und noch ermüdet von der Reise und von den Anstrengungen derselben, lag Ada auf einem Sofa und das in ihrem Zimmer herrschende Halbdunkel schien darauf berechnet, ihre Seele in angenehme Träume zu wiegen.

Mit fast pomphaftem Luxus war das Gamach ausgestattet. Die zierlichen Lackmöbel von weißer Farbe waren in japanischem Stile gehalten und mit Goldmalereien geschmückt. Die Polster des Sofas und der Stühle waren mit buntfarbigen, wiederum in japanischen Mustern gewebtem Seidenstoff bezogen, zu welchem der das ganze Zimmer bedeckende Teppich ergänzend harmonierte.

Eine in der Mitte des Zimmers angebrachte, von Blumen umgebene Fontaine verursachte mit ihrem leise rieselnden und sprudelnden Geräusch eine eigenthümlich monotone, einschläfernde Musik, und der narkotische Duft, welcher den exotischen Pflanzen und Blumen entströmte, wirkte mit dieser zugleich wie ein angenehmes Opiat.

In süßem Halbschlummer hier träumend liegen, Bilder vergangener Zeiten heraufbeschwören, sich seliger Tage und Stunden erinnern und süße Zukunftsbilder im Geist anschauend, bis der Schlaf sich herabsenkt und im Traume dieselben verwirklicht, das mußte berauschend sein für ein glückliches, mit sich zufriedenes Geschöpf.

Aber Frau Weichert, geborene Baronesse von Wartenegg war weder das eine noch das andere. Zu verwöhnt, als daß selbst der raffinierteste Luxus auf sie noch irgend eine Einwirkung hervorzubringen vermochte, nahm sie die verschwenderische Pracht, mit der ihr Gatte die für sie bestimmten Räume ausgestattet, als etwas ihr Gebührendes und ganz Selbstverständliches entgegen.

Und wenn sie jetzt mit geschlossenen Augen, wie in scheinbares Träumen versunken, auf dem Sofa lag, so waren es keine freundlichen Bilder, mit denen ihr Geist sich beschäftigte, und weder der sie umgebende Luxus, noch der berauschende Duft der Blumen schien anregend auf ihre Nerven zu wirken. Ihre Züge trugen den Ausdruck der Mattigkeit und des hochgradigsten Abgespanntseins, und auf dem schönen Gesicht, dessen Reiz früher durch den Ausdruck der Schelmerei um ein Bedeutendes erhöht wurde, waren nun die Spuren heftigen Seelenleidens unverkennbar wahrzunehmen. Der an Hochmuth grenzende Stolz der schönen Frau, welche sich die höchsten und ehrgeizigsten Ziele gesteckt, war aufs Empfindlichste verletzt. Den Titel einer Prinzessin hatte sie nun gegen einen einfachen bürgerlichen Namen vertauschen müssen. Doch nicht genug damit, auch als Weib war sie tief gedemüthigt worden, daß der Gedanke daran ihr Gesicht flammend röthete. Sie preßte die Hände auf das Herz, welches stürmisch zu schlagen begonnen, und ein Seufzer, der fast wie ein Stöhnen klang, entrang sich ihrer Brust.

„Ada!" rief der in seinem Messingbauer umherkletternde Papagei, seinen Schnabel an den Stäben des Bauers wetzend.

Ada erschrack. Sie war so in ihre Gedanken vertieft, daß sie das Thier gänzlich vergessen hatte.

„Ada!"

Der jungen Frau war die kreischende Stimme des Vogels unangenehm; sie ergriff einen neben ihr liegenden Fächer und machte eine schlagende Bewegung nach dem Käfig hin.

„Still, Joko!"

Das Thier plauderte jedoch ohne Unterbrechung weiter, und Ada sah sich genöthigt, aufzustehen, um den Papagei, welcher, nun ängstlich gemacht, in seinem Käfig hin und her flatterte zur Ruhe zu bringen.

„Guten Morgen, Durchlaucht!" schlug es da plötzlich schnarrend an ihr Ohr. Ada hatte ein Gefühl, als erhielte sie einen Stich in das Herz.

In jugendlichem Mädchenübermuth, den Kopf voll abenteuerlicher, ehrgeiziger Pläne, hatte sie dem Papagei einst diesen Gruß beigebracht, als ihr Werk gelungen, und das gelehrige Thier sie für ihre Mühe lohnte, indem es eines Morgens, als sie zu seinem Käfig trat, um ihm ein Stück Zucker zu reichen, sie mit: „Guten Morgen Durchlaucht!" begrüßte. Jetzt zog sich in bitterem Weh ihr Herz krampfhaft zusammen; das Geplauder des Vogels erschien ihr wie Hohn. Das Thier war unbewußt boshaft und rächte sich so für die unfreundliche Behandlung, welche die ihm sonst gütige Herrin hatte zutheil werden lassen. Ada begab sich jetzt in das nebenan liegende Ankleidezimmer und schellte nach ihrer Zofe.

„Was haben wir für Wetter, Betty?"

Frau Weichert hatte sich heute noch nicht die Mühe gegeben, aus dem Fenster zu blicken.

Das junge Mädchen, welches soeben eingetreten war, antwortete in bescheidenem Ton: „Ein wenig unfreundlich! Aber wenn gnädige Frau dennoch auszureiten belieben? Ich sah vor einer halben Stunde den jungen Herrn Baron, der gnädigen Frau Bruder, mit Frau von Branden zu Pferde in der Nähe des Brandenburger Thores. Die Herrschaften schlugen den Weg nach Charlottenburg ein."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Der Unfall des Postdampfers „Patria" kam kürzlich vor dem Hamburger Seeamt zur abschließenden Verhandlung. Nach umfangreicher Zeugenvernehmung fällte das Seeamt folgenden Spruch: „Die Entstehungsursache des an Bord des Dampfers „Patria" ausgebrochenen Feuers hat sich nicht mit völliger Sicherheit feststellen lassen. Es ist jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Feuer durch Selbstentzündung der Biertreber- und Kleesaatladung in dem Kesselkompartement entstanden ist. Es ist zu tadeln, daß Kapitän Fröhlich nicht sofort, nachdem feststand, daß es

i

n der Ladung brannte, zumal er nur drei Meilen von Dover entfernt war, in der Nähe der Küste vor Anker ging und eine gründlichere Untersuchung des Schiffes veranstaltete. Die bei Ausschiffung der Passagiere gezeigte Besonnenheit und Ruhe des Kapitäns und der Schiffsoffiziere, die musterhafte Disziplin der Mannschaft sowie die bei den Löschversuchen gezeigte Ausdauer verdienen lobende Anerkennung. Auf Grund des von dem chemischen Staatslaboratorium erstatteten Gutachtens ist das Seeamt der Meinung, daß strengstens vermieden werden sollte, Waren, die auch nur entfernt zur Selbstentzündung neigen, in den über und neben den Kesselräumen gelegenen Laderäumen zu verstauen".

* Der 36 = jährige Weltpriester Lukas Kinateder, ein gebürtiger Bayer, wurde am Freitag in Wien vom Schwurgericht wegen Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt.

* In Folge einer heftigen Diphtheritis-Epidemie ist zu Woldeck i. Meckl. die Stadtschule vorläufig geschlossen worden. Es sind 115 Schulkinder erkrankt.

* Eine Riesenstadt. Eine englische Statistik stellt fest, daß London nach der letzten Volkszählung 6 500 000 Einwohner hat; die Bevölkerung wächst jährlich um 80 000 Seelen. Man schätzt, daß in London jede drei Minuten eine Geburt stattfindet und jede fünf Minuten ein Todesfall. London hat mehr Juden als Palästina, mehr Schotten als Edinburg, mehr Iren als Belfast, mehr Katholiken als Rom. Die Länge seiner Straßen beträgt 13 000 Kilometer. 31 von je 100 Einwohnern der Riesenstadt haben keine feste Existenz. Die Polizeilisten enthalten die Namen von 220 000 Gewohnheitsverbrechern. London verbraucht jedes Jahr: 400 000 Rinder, 1 500 000 Hammel, 8 Millionen Stück Geflügel, 400 Mill. Pfund Fische, 500 Mill. Austern, 500 Mill. Liter Bier.

* 124 Todesfälle an Influenza sind am Donnerstag in Barcelona vorgekommen.

* Das Auftreten der Beulenpest in Rosaria (Argentinien) wird jetzt amtlich bekannt gegeben. Ein Dekret, welches die vollständige Isolirung der Erkrankten anordnet, ist veröffentlicht worden.

29. Januar

Sonnen-Aufgang	7 Uhr	48	Minuten
Sonnen-Untergang	4 „	39	„
Mond-Aufgang	6 „	26	„
Mond-Untergang	2 „	53	„

Tageslänge: 8 Stund. 51 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 9 Min.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, Breslau, Königsberg, München u. s. w. hat ausländische Niederlassungen in Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Paris, Wien, Zürich und beschäftigt über 700 Angestellte; in Amerika und Australien ist sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarife postfrei.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur **Johannes Glogau**schen **Konkursmasse** gehörigen

Bestände an Haus- und Küchengeräthen, Bade-Wannen, Lampen, Laternen etc. etc.

sollen schleunigst zu mäßigen Preisen geräumt werden.

Das **Verkaufslokal** befindet sich **Baderstraße 28 im Hofe.**

Der Konkurs-Verwalter
Robert Goewe.

Konkurs Feldmann,
Thorn.

Das zur Masse gehörige

Lager an Weiss- u. Kurz-Waaren,

abgeschätzt auf Mk. 1787,32 u. das auf Mk. 1758,55 geschätzte

Schuhwaarenlager

soll, jedes für sich, im Ganzen verkauft werden.

Verkaufstermin:
Montag, 5. Februar cr.,
10 Uhr Vormittags
im Comptoir des Verwalters.

Gebote sind schriftlich und versiegelt im Termin einzureichen.

Bietungskaution für jedes Loos 300 Mk.

Bedingung: **Sofortige Uebernahme gegen Baarzahlung.**

Besichtigung des Lagers von **Montag, den 29. Januar** ab, **täglich 10 Uhr Vormittags.**

Vorherige Anmeldung beim Verwalter

Gustav Fehlauer.

Das zur **Rudolf Sultz**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14,** bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

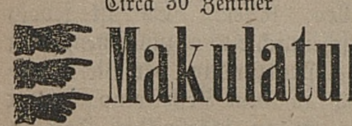
Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte **altrenommirte**
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung von Herren- u. Damengarderobe rc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn,** nur **Gerberstraße 13/15,** neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

Allzugrosser
Familienzuwachs
ist ein Uebel.

Dies beweisen die vielen Sterbefälle unter den Wöchnerinnen und Neugeborenen, Krankheiten und Nahrungssorgen in vielen Familien. **Der billigste, vollkommene und allein sichere Frauenschutz für Eheleute.** Brochüre, ausführlich und illustr. Preisliste 50 Pf. (Briefmarken), Preisliste allein 10 Pf.

M. Kröning, Magdeburg.

Circa 30 Zentner



zu verkaufen. Näheres bei
S. Kuznitzky & Co., Wilhelmstadt.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man!

FAY'S ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie alle Reizungen d. Athmungs-Organe.

Für nur 85 Pf. per Schachtel zu erhalten in allen Apoth. und Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. etc.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.

Herren- u. Knaben-Garderobe

nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Florczak, Schneidermstr.
Thorn, Schillerstr. 12.

Industrie- und Hauswirthschafts-

Pensionat Kurth, Görlitz,

An der Promenade.

Gründl. Erl. aller Handarb. des Haush. gesell. Form. Auf Wunsch wiss. Fortb. — Prosp. d. d. Vorst.

1 Schuhmacherlehrling verlangt **Adolph Wunsch.**

Ein fein möbl. **Vorderzimmer** ist v. sof. zu verm. Brückenstr. 17, II.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit**

Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,

die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis** $^1/_1$ **Fl. 3 M.,** $^1/_2$ **Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.



Wie fasse ich meine Anzeige ab?
Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?
In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1899: $770^1/_2$ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1899: $249^3/_5$ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

„25 Pfg."

Streuzucker, Pfd. 25 Pf.
Soda, Pfd. 4 Pf.
Kartoffelmehl, Pfd. 14 Pf.
Ia Strahlenstärke, Pfd. 28 Pf.
Salmiak-Terpentinseife, Pfd. 19 Pf.
Grüne Seife, Pfd. 16 Pf.
Weiße harte Seife, Pfd. 16, 20, 25 Pf.
Weiße Wachskernseife, Pfd. 28 Pf.
Waschpulver (Lessive Phenix) Pfd. 23 Pf., 5 Pfd. 1,10 Mk.
Seifenpulver, Pack 15 Pf.

Kindernahrungsmittel:

Hafermehl, Pfd. 40 Pf.
Knorr's Hafermehl, Pfd. 45 Pf.
Kufeke's u. Nestlé's Kindermehl, Büchse 1,30 Mk.
Eichel-Cakao, Hafer-Cakao, Somatose.
Malz-Extract, Fleisch-Extract.

Malton-Weine:

Tokayer, Portwein, Sherry, $^1/_2$ Fl. 75 Pf., $^1/_1$ Fl. 1,25 Mk.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung

B. Bauer,
Mocker, Thorner Straße Nr. 20.

Zwei freundlich möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Klosterstraße 20, p.**

Herrschaftl. Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinricht. u. allem Zubehör ist fortzugshalber vom 1. April cr. zu vermiethen.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Herrschaftliche Wohnung.

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung

von 3 großen Zimmern, nebst allem Zubehör, hochparterre, vom 1. April **zu vermiethen.**

R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Infolge Fortzuges

ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

I. Etage

in meinem Hause **Breitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **Gustav Heyer** im Porzellangeschäft.

Wilhelmstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer rc. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.

August Glogau.

Part.-Wohnung od. 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Wohnung

2. Etage, auch Pferdestall, Seglerstr. Nr. 5, vom 1. April zu vermiethen.

Dauben.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei

E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Brombergerstraße 60,

vom 1. April zu vermiethen: fünf Zimmer nebst allem Zubehör (Badezimmer) 3. Etage. Preis 600 Mark. Näheres daselbst im Laden.

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

In unserem Hause

Friedrichstr. 10/12

sind noch zu vermiethen: 2 Wohnungen mit je 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

Kl. Parterrewohnung

zu vermiethen Brückenstraße 32. Zu erfragen Hof I, bei **Krüger.**

Ein großer heller

Keller

als **Geschäftskeller** oder als Werkstatt zu vermiethen **Culmerstraße 15.**

Laden

mit 2 anschließenden **Zimmern, groß. Lagerkeller,** im Mittelpunkt der Stadt gelegen, welcher ausgebaut werden soll, ist **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. April 1900 zu vermiethen Brückenstraße 14, I.

Laden

mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist v. 1. April oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Ein kl. Laden, 2 Zim., Küche, Zubeh. zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

Möblirtes Zimmer sof. zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20, I.**

Kleines möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu haben Schuhmacherstr. 24, III.

Für Börsen- und Handelsberichte rc. sowie den Anzeigentheil verantwortl. **E. Wendel**-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.